

## Rucky und die Lolli-Brötchen

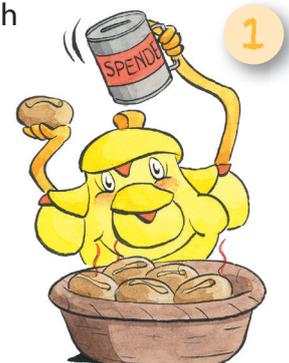


„Ich bin ja ganz schön rumgekommen in den letzten Jahren.“ denkt sich Rucky Reiselustig, der gelbe Rucksack von MISEREOR. Auf seinem Schoß liegt ein geöffnetes Fotobuch mit Fotos seiner vergangenen Reisen. Rucky ist sehr glücklich beim Gedanken an seine Besuche bei Najwa im Libanon, bei Ángel in El Salvador und bei Sandhya in Indien. War das schön!

Dieses Jahr möchte er gerne in Deutschland bleiben – doch wen soll er da besuchen? Auf einmal kommt ihm eine Idee: „Wieso gehe ich nicht zu Miriam und Mirjam bei MISEREOR?!“ Zum Glück ist sein Baumhaus direkt gegenüber. Rucky seilt sich schnell vom Baum herunter und steht vor dem Gebäude von MISEREOR. Ist das groß! Er geht hinein. „Wo geht es nochmal zur Kinderfastenaktion?“ fragt er den jungen Mann am Eingang. „Direkt rechts die Treppe hoch!“ antwortet dieser lächelnd. Rucky bedankt sich und macht sich auf den Weg nach oben. Zum Glück findet er das Büro sofort. Miriam und Mirjam sitzen am Schreibtisch, Miriam telefoniert. Als sie Rucky bemerken, lächeln sie ihn freudig an und winken: „Hallo Rucky wie schön dich zu sehen! Komm doch rein.“ Miriam hat gerade aufgelegt und erklärt: „Das war Frau Schmid aus der Grundschule. Die backen heute Soli Brötchen.“ Rucky guckt sie fragend an: „Lolli-Brötchen? Hört sich lecker an. Aber was ist das denn?“ Mirjam grinst: „Soli, nicht Lolli! ‚Soli‘ wie ‚Solidarität‘. Das heißt so viel wie Partnerschaft und Nächstenliebe.“



Rucky versteht immer noch nicht wirklich, wovon sie spricht. „Hä? Was hat das denn mit Brötchen zu tun?“ fragt er verwirrt. Miriam beginnt, es ihm zu erklären: „Die Kinder backen Brötchen und ... ach was, Rucky – schau dir das einfach selbst an! Die Schule ist direkt hier um die Ecke.“ Rucky ist begeistert. Das hört sich spannend an! Er macht sich sofort auf den Weg nach draußen, schwingt sich auf seinen Roller und fährt, so schnell er kann, in die Schule. Wie schön, dass er jetzt auch endlich mal Kinder in Deutschland besucht.



Im Klassenraum der 4b herrscht Chaos. Überall an den Tischen stehen Kinder, die Teig kneten oder in Schüsseln rühren. Im ganzen Raum ist Mehl verteilt, auch auf den Kindern und alle lachen und reden durcheinander. „He, Hannah, klebt dein Teig auch so?“ fragt ein Junge. „Nee. Nimm noch ein bisschen mehr Mehl!“ antwortet das Mädchen mit den Zöpfen neben ihm. Ein anderes Kind probiert ein bisschen Teig und guckt ganz angeekelt: „Schmeckt aber nicht besonders ...“. „Jetzt warte doch mal, bis die Brötchen fertig sind!“ ruft der nächste. Rucky tippt dem Mädchen mit den Zöpfen auf die Schulter. „Äh, hallo, dürfte ich mitmachen?“ fragt er etwas unsicher. Die Kinder sind ganz schön überrascht, ihn zu sehen. „Ey, das gibt’s doch nicht – du bist doch Rucky Reiselustig!“ ruft einer der Jungen. Auch das Mädchen mit den Zöpfen scheint ihn zu kennen: „Du bist doch von MISEREOR!“, sagt sie. „Was machst DU denn hier?“ Rucky wird ganz verlegen. „Ihr kennt mich?“ fragt er erstaunt. Damit, dass ihn hier alle kennen, hatte er nicht gerechnet. „Na klar, wir haben im Unterricht über dich gesprochen. Du reist doch für MISEREOR immer zu den Kindern!“ Rucky wird rot. Er ist ja richtig berühmt! „Ich bin übrigens Hannah!“ sagt das Mädchen mit den Zöpfen, „und die anderen hier sind Paul, Fynn und Ahmed.“



Die Kinder zeigen Rucky die Wand, an der zwei Plakate von MISEREOR hängen und sprechen aufgeregt durcheinander. Sie erzählen Rucky, was sie alles über ihn und seine Reisen wissen. Sie reden über Ángel in El Salvador und über FUNDASAL, die Partnerorganisation von MISEREOR, die gemeinsam mit den Leuten neue Häuser baut. Rucky ist beeindruckt. Sie haben sich so viel gemerkt und all seine Reisen verfolgt! Hannah erklärt: „Deshalb backen wir ja auch die Brötchen: Wir verteilen sie gegen eine Spende. Das Geld geht an MISEREOR ...“ Fynn fällt ihr ins Wort, „... die damit ihre Partner in vielen Ländern unterstützen, damit die dann mit den Kindern so coole Sachen machen können!“ Rucky

schlägt sich mit der Hand vor die Stirn. Jetzt hat er es verstanden. „Ach so! Das ist also ein Soli-Brötchen!“ ruft er.





Auf einmal wird es still in der Klasse. Die Lehrerin Frau Schmid ist vorne an die Tafel getreten und sagt: „Legt bitte alle Brötchen auf die Backbleche. Dann gehen wir runter in die Schulküche.“ Gesagt, getan. In der Schulküche angekommen, schieben sie die Bleche mit den Brötchen in die Öfen. „Die Brötchen brauchen 20 Minuten.“ sagt die Lehrerin. „In der Zwischenzeit könnt ihr schon mal die Plakate für morgen aufhängen.“ Die Kinder laufen sofort los und hängen Plakate im ganzen Schulgebäude auf. Darauf steht: „Leckere Soli-Brötchen: Von Kindern für Kinder! Hilf mit: Freitag Brötchen-

verkauf in der Pause.“ Rucky hilft fleißig mit und klebt auch Plakate an die Wände. Bei dem vielen Gerede von Brötchen bekommt er richtig Hunger. „Ohh, ich freu mich schon so auf die Brötchen,“ sagt da auch Paul, als sich alle wieder in der Schulküche treffen: „Eins werde ich auf jeden Fall direkt essen!“ Mit freudigen Augen öffnen sie die Öfen und holen die Bleche heraus. „Iiuh, die sind ja noch roh!“ ruft Fynn. Frau Schmid kommt angelaufen und betrachtet verwundert die rohen Brötchen: „Nanu? Habt ihr die Öfen nicht eingeschaltet?“ „Doch, klar. Die Lampen haben ja auch geleuchtet.“ sagt Ahmed. Frau Schmid kniet sich vor einen Ofen. Sie dreht an den Knöpfen, während die ganze Klasse unglücklich zusieht. „Irgendwas stimmt hier nicht. Ich sag schnell Hausmeister Peters Bescheid. Vielleicht kann er helfen.“



Während sie den Hausmeister anruft, gucken alle sie gespannt an. Sie legt enttäuscht auf: „Die Öfen sind wohl kaputt, da fehlt ein Ersatzteil.“ Die Kinder schauen sich besorgt an. Was sollen sie denn jetzt machen? Die Brötchen sollen doch morgen verkauft werden und die Plakate hängen schon überall! Die ganze Klasse macht lange Gesichter.

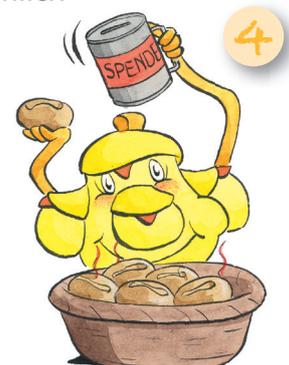
Alle hatten die Aktion schon lange geplant und sich so darauf gefreut. Die Kinder fangen an, sich zu beraten. „Wir haben doch den Teig schon fertig, irgendwas müssen wir tun! Hat jemand eine Idee?“ fragt Hannah. „Och Menno, ich war schon so gespannt, wie die Brötchen schmecken.“ mault Paul. „Mensch, die sind doch nicht für dich!“ wirft Ahmed ein. „Weiß ich doch, aber probiert hätte ich schon gerne.“ entgegnet Paul ihm traurig. Es herrscht Stille in der Klasse. Die Kinder schauen sich verzweifelt an. Auf einmal ruft ein Mädchen: „Ich weiß was wir machen: Wir backen die Brötchen bei meinen Eltern in der Bäckerei!“ Der Rest der Klasse umringt sie begeistert. „Super Idee!“ – „Die machen das?“ – „Wir fragen einfach.“ – „Dann werden die Brötchen ja doch fertig!“



Zum Glück ist die Bäckerei ganz in der Nähe. Die Kinder nehmen die Bleche wieder in die Hand und tragen Tablett voll Brötchen über die Straße. Ein paar Häuser weiter steigt ihnen schon der Duft von frisch gebackenem Brot in die Nase und nach ein paar Schritten erkennt man auch schon die Bäckerei. Noch nie haben sich die Kinder so gefreut, eine Bäckerei zu finden. Langsam werden auch die Bleche mit den vielen Brötchen in der Hand ganz schön schwer.

Als die Kinder in die Bäckerei stürmen, sind die Verkäuferinnen hinter der Theke und der Kunde im Laden ganz schön überrascht. Eine der Verkäuferinnen ruft: „Huch, was wollt ihr denn alle hier?“ Das Mädchen, dessen Eltern die Bäckerei gehört, sagt hastig: „Wir brauchen dringend Hilfe. Kannst du bitte meine Eltern rufen?“ Der Lärm im Laden hat die beiden offensichtlich schon angelockt und sie erscheinen in der Tür. „Was ist denn hier los?“ fragt jetzt auch der Bäcker verwundert, als er die vielen Kinder vor der Theke erblickt. „Papa, du musst die Soli-Brötchen backen!“ ruft das Mädchen. „Wir wollen die doch morgen in der Schule verkaufen und damit Spenden für MISEREOR sammeln!“ ergänzt Paul. „Und gerade jetzt sind die Öfen in der Schule kaputt!“

gerade jetzt sind die Öfen in der Schule kaputt!“ fügt Hannah noch verzweifelt hinzu. Der Bäcker und die Bäckerin schauen sich an. „Tja, das ist wohl ein Notfall, was?“ sagt er schließlich lächelnd. „Ich fürchte, ja“ antwortet die Bäckerin und nickt. „Dann werden wir heute Nacht mal Soli-Brötchen backen!“ Bäcker arbeiten nämlich nachts, damit die Leute am nächsten Morgen frisches Brot kaufen können. Die Kinder reichen die Backbleche und Tablett über die Theke. Auch die Verkäuferinnen und der Kunde helfen mit. Rucky verschwindet unbemerkt hinter der Theke. Das möchte er sich heute Nacht mal genauer anschauen!





In der großen Pause am Stand der 4b.

Ein paar Stunden später ist es Nacht geworden. Rucky hat es sich unbemerkt in einer Ecke bequem gemacht. Er ist ziemlich müde. Das war ein aufregender Tag, doch er will unbedingt beobachten, wie die Brötchen gebacken werden. Aber bevor es so weit ist, kann er ja noch ein kleines Nickerchen machen ... Auf einmal wird er von Geräuschen aufgeweckt. Es wird gearbeitet und die Öfen dampfen. Rucky beobachtet das Geschehen und lauscht dem Gespräch: „Diese Solibrot-Aktion ist interessant!“ sagt der Bäcker, während er ein Blech in den Ofen schiebt. „Finde ich auch. Eigentlich könnten wir doch auch in der Fastenzeit Solibrote backen. Die verkaufen wir dann in der Bäckerei und spenden einen Teil des Geldes an MISEREOR.“ antwortet ihm seine Frau. Und noch während Rucky über diese gute Idee nachdenkt, schläft er auch schon wieder ein.

Am nächsten Morgen holen einige Kinder die fertigen Brötchen ab. Paul entdeckt Rucky in der Ecke, der gerade aufwacht. Der Lärm im Laden hat ihn wohl wach gemacht. „He, da bist du ja! Der Verkauf in der Schule geht gleich los. Jetzt aber Ruckizucki, Rucky!“ begrüßt ihn Paul. „Vielen Dank für Ihre Hilfe!“ sagt Hannah, als sie das letzte Blech entgegennimmt. „Verkauf ist übrigens in der großen Pause – wenn Sie Zeit haben.“ Der Bäcker bedankt sich für die Info: „Gerne, das schauen wir uns an!“ Paul setzt sich Rucky auf den Rücken und die Kinder laufen mit den lecker duftenden und nun auch fertig gebackenen Brötchen in die Schule.

In der ersten großen Pause versammeln sich alle auf dem Schulhof. Die Kinder der Klasse 4b stehen hinter einem Verkaufstisch. Auf dem Tisch liegen viele schöne Körbe mit leckeren Brötchen. Die Kinder haben eine Stellwand mit Plakaten aufgestellt, um den anderen Kindern zu erzählen, wofür sie die Spenden sammeln.

„Was kosten die Brötchen denn?“ fragt ein Kind vor dem Stand, das gerade eine Tüte mit Soli-Brötchen kaufen möchte. „Du kannst spenden, so viel du willst.“ antwortet ihm Ahmed. „Wir spenden das Geld an MISEREOR. Damit helfen wir armen Kindern und ihren Familien.“ Vor dem Verkaufstisch haben sich schon viele Kinder versammelt. Alle reden durcheinander: „Mist, ich hab mein Geld vergessen.“ – „Hier, ich leih dir was.“ – „Die Brötchen riechen so gut!“ – „Ich schmeiße 2 Euro in die Spendenbox.“ – „Das möchte ich mit meiner Klasse auch mal machen!“ – „Sieht das lecker aus!“



Als Rucky sich umschaut, bemerkt er auf dem ganzen Schulhof mampfende Kinder mit Solibrot-Tüten in den Händen.

Nach der letzten Pause versammeln sich alle im Klassenraum. Die Kinder, Rucky und Frau Schmid stehen um den Lehrertisch herum. Den Inhalt der Spendenbox haben sie in mehreren Stapeln auf den Tisch gelegt und gezählt. „Bei eurem Verkauf ist ganz schön viel Geld zusammengekommen!“ bemerkt Frau Schmid anerkennend.

„Wie geht’s denn jetzt weiter?“ fragt Fynn. Hannah antwortet ihm: „Wir geben das Geld an MISEREOR“.

„Genau!“ stimmt Frau Schmid ihr zu, „und MISEREOR gibt es an Partner weltweit.“ Paul ergänzt glücklich: „Und die helfen damit dann vielen Menschen. Und Kindern!“ Rucky ist begeistert.

Wie toll, dass sich die Kinder in Deutschland so für andere Kinder auf der Welt einsetzen. „Ich werde gleich mal Miriam und Mirjam bei MISEREOR von eurem Erfolg erzählen!“ sagt Rucky aufgeregt. „Die beiden freuen sich bestimmt riesig.“ Damit verabschiedet er sich, schnappt sich seinen Roller und fährt zurück zu MISEREOR. Er ist schon ganz gespannt auf die Gesichter von den beiden!



Als Rucky aufgeregt ins Büro stürmt, begrüßt ihn Miriam: „Hey Rucky, wo kommst du denn jetzt her? Du wolltest doch gestern nur eben rüber zur Schule?“ Die beiden schauen ihn fragend an. „Ich bin gleich dageblieben. Das muss ich euch erzählen!“ und er erzählt Miriam und Mirjam, was er gestern und heute alles erlebt hat: „... und dabei ist soooooo viel Geld zusammengekommen!“ beendet er seine Geschichte. „Das ist ja toll, Rucky!“ sagt Mirjam begeistert. Und Miriam bemerkt: „Ah, DAS war der Bäcker, der vorhin angerufen hat. Er will auch Solibrote backen und in der Bäckerei verkaufen!“ Ruckys Begeisterung wandelt sich langsam in Müdigkeit. Er gähnt. Viel hat er letzte Nacht in der Bäckerei nicht geschlafen. „Ohje, ich muss noch Schlaf nachholen. Ich geh dann mal! Tschöö.“ verabschiedet er sich von Miriam und Mirjam: „Tschüss Rucky, schlaf gut!“ sagen sie und winken ihm zum Abschied zu.



Ein paar Wochen später sitzt Rucky wieder auf seinem Sofa und schaut sich seine Fotobücher an. Auch von seinen Erlebnissen in Deutschland hat er eins gestaltet. Sein Blick fällt auf ein Foto von den vielen glücklichen Kindern auf dem Schulhof. „Da hat sich das Zu-Hause-Bleiben richtig gelohnt!“ freut er sich. „Is’ doch genial, was Kinder bewegen können! Oder?“

